

**Motion Fraktion SVP/JSVP (Erich J. Hess, JSVP) vom 18. August 2005:
Weiterführung der Berner Anti-Sprayer-Aktion „Casa Blanca“ – neu auch
im Bollwerk, am Nydeggestalden und in den angrenzenden Quartieren!;
Fristverlängerung Punkt 3**

Bei 300 von insgesamt rund 1000 Gebäuden in der Berner Innenstadt dürfen die Reinigungsequipen die hässlichen und sinnlosen Sprayereien noch nicht entfernen. Offenbar haben trotz Aufruf verschiedene Hauseigentümer entweder das nötige „Gebäude-Top“-Angebot bei der kantonalen Gebäudeversicherung nicht abgeschlossen oder die Vollmacht zum Putzen noch nicht gegeben.

Nachdem die Aktion Casa Blanca in der Innenstadt von der Bevölkerung und den Touristen mit grosser Freude aufgenommen wird, bemerkt man am Bollwerk und an einzelnen Orten in der Unteren Altstadt noch wenig von den Reinigungserfolgen.

Besonders stossend ist dabei, dass offenbar sowohl Bund wie SBB bei der Aktion nicht mitmachen. Während der Bund von den Vorteilen der Bundeshauptstadt an allen Ecken und Enden profitieren will, ist man auf der andern Seite nicht bereit, einen kleinen Schritt für ein saubereres Bern zu unternehmen.

Während Sprayereien am Bundeshaus sofort entfernt werden, ist man beim Bundesamt für Verkehr zu bequem, dem Verein Casa Blanca eine Vollmacht zur Reinigung zu geben. Die Reinigung macht übrigens durchaus auch im Bollwerk Sinn, denn es gilt auch hier die Devise „wehret den Anfängen“.

Ich beauftrage den Gemeinderat

1. Bei den zuständigen Bundesbehörden vorstellig zu werden und diese zum aktiven Mitmachen bei der Aktion Casa Blanca aufzufordern.
2. Bei den nicht mitmachenden Hauseigentümern der Innenstadt aktive Bemühungen zu unternehmen, dass sich diese der wohl kostengünstigsten Reinigungsaktion anschliessen und damit zu einem saubereren Bern und Weltkulturerbe der Unesco beitragen. Der Stadtrat ist über den Erfolg der Nachfassaktion (Punkte 1 und 2) zu informieren.
3. Die Aktion „Casa Blanca“ auf weitere Quartiere in der Stadt Bern auszudehnen.

Bern, 18. August 2005

Motion Fraktion SVP/JSVP (Erich J. Hess, JSVP), Erich Ryter, Margrit Thomet, Peter Bernasconi, Thomas Weil, Ueli Jaisli, Peter Bühler, Dieter Beyeler, Lydia Riesen, Ernst Stauffer

Bericht des Gemeinderats

Mit SRB 215 vom 11. Mai 2006 hat der Stadtrat die Motion SVP/JSVP als erheblich erklärt und gleichzeitig Punkt 1 und 2 abgeschrieben. Zu Punkt 3 der Motion (Ausdehnung der Aktion Casa Blanca auf die Aussenquartiere der Stadt Bern) hat der Gemeinderat in seinem seinerzeitigen Bericht vom 1. Februar 2006 wie folgt Stellung genommen:

Der Verein CasaBlanca wird in den nächsten Monaten ein Konzept für Reinigungsarbeiten in den Quartieren ausarbeiten. Man wird sich dabei auf die Erfahrungen aus der Reinigungsaktion in der Innenstadt stützen können. Gestützt auf diese Vorarbeiten wird der Gemeinderat zu gegebener Zeit prüfen, ob eine Ausweitung der Aktivitäten von CasaBlanca auf die Aussenquartiere sinnvoll und machbar ist.

Der Gemeinderat hat in der Zwischenzeit eine allfällige Ausweitung der Aktion auf die Aussenquartiere eingehend diskutiert. Die vertieften Abklärungen des Vereins CasaBlanca haben gezeigt, dass das erfolgreiche Modell CasaBlanca nicht ohne weiteres auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden kann, weil es stark auf die Eigenheiten der Innenstadt als Weltkulturerbe zugeschnitten ist. Insbesondere könnte die Gebäudeversicherung flächendeckend nicht den gleichen Versicherungsschutz anbieten. Daher müssten bei einer generellen Ausweitung entweder die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer deutlich stärker zur Kasse gebeten werden, wodurch die Aktion an Attraktivität verlieren würde, oder aber die öffentliche Hand müsste direkt für die erheblichen Mehrkosten aufkommen.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat im Herbst 2006 in Übereinstimmung mit dem Verein CasaBlanca beschlossen, die Aktion in der Innenstadt zu konsolidieren und auf eine flächendeckende Ausweitung auf die Aussenquartiere zu verzichten. Gleichzeitig hat er aber die Absicht des Vereins begrüsst, punktuelle Ausdehnungen der Aktion auf neuralgische Orte ausserhalb der Innenstadt zu prüfen. Dabei ist mit zu berücksichtigen, dass die stadteneigene Infrastruktur seit Beginn der Aktion Casa Blanca auch in den Aussenquartieren regelmässig von Schmierereien befreit wird.

In einem nächsten Schritt hat der Gemeinderat sodann im Januar 2007 beschlossen, die Ausweitung der Aktion auf die Schul- und Sportanlagen sowie die Kindertagesstätten im Eigentum von Stadtbauten Bern zu unterstützen, wobei die entstehenden Kosten über den normalen Unterhalt verrechnet werden. Bei der Umsetzung kann sich Stadtbauten Bern auf die Infrastruktur des Vereins CasaBlanca stützen. Im Herbst 2007 wurde mit der Initialreinigung der Liegenschaften begonnen und seither ist das Ziel, neuerliche Verunreinigungen – wie in der Innenstadt – innerhalb von 48 Stunden zu beseitigen.

Parallel dazu hat der Verein CasaBlanca – zu dessen Hauptträgerinnen die Stadt Bern gehört – beschlossen, anfangs 2008 einen Pilotversuch für eine Ausweitung der Aktion auf die Aussenquartiere Ostring zu lancieren. Der Verein hat die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer anfangs 2008 schriftlich kontaktiert. Sofern sich eine genügende Anzahl der Angeschriebenen zum Mitmachen entschliesst, kann der Pilotversuch in der ersten Jahreshälfte 2008 gestartet werden.

Der Gemeinderat ist wie dargelegt bestrebt, dem verbleibenden Anliegen der Motion im Rahmen des Möglichen gerecht zu werden. Bevor er weitere Schritte ins Auge fasst, will er jedoch die mit der punktuellen Ausweitung gemachten Erfahrungen sorgfältig auswerten, um daraus nachfolgend die gebotenen Schritte abzuleiten.

Folgen für das Personal und die Finanzen der Stadt Bern

Insgesamt investieren die städtischen Stellen bereits heute rund Fr. 300 000.00 pro Jahr in die Beseitigung von Sprayereien auf Liegenschaften in der Stadt Bern. Die Ausweitung der Aktion auf die im Eigentum von Stadtbauten Bern befindlichen Schul- und Sportanlagen hat keine direkten finanziellen Auswirkungen auf die Stadtverwaltung. Bei einer generellen Ausweitung der Aktion auf das gesamte Stadtgebiet müsste jedoch mit Zusatzkosten von mehreren Hunderttausend Franken pro Jahr gerechnet werden.

Antrag

1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Fraktion SVP/JSVP (Erich J. Hess, JSVP) vom 18. August 2005: Weiterführung der Berner Anti-Sprayer-Aktion „Casa Blanca“ – neu auch im Bollwerk, am Nydeggestalden und in den angrenzenden Quartieren; Fristverlängerung Punkt 3.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion um zwei Jahre, d.h. bis zum 1. Mai 2010, zu.

Bern, 23. April 2008

Der Gemeinderat